

Straße wird gesperrt

KREIS LÖRRACH. Die Kreisstraße 6319 (Talstraße) in Holzen (Kandern) wird am östlichen Ortsausgang vom 16. bis spätestens 21. März voll gesperrt. Grund sind Erschließungsmaßnahmen an einem Grundstück. Anlieger können innerorts bis zur Straße „Am Herrenpfad“ fahren. Aus Richtung Hammerstein ist eine Durchfahrt durch Holzen während der Sperrung nicht möglich. Der motorisierte Durchgangsverkehr von und nach Hammerstein wird über Kandern umgeleitet. Der Radverkehr wird von Hammerstein aus über den Dreiland-Radweg südlich über Maugenhard nach Holzen geführt, wie das Landratsamt mitteilt.

Wahlausschuss am Donnerstag

KREIS LÖRRACH. Am Donnerstag, 12. März, um 15 Uhr, findet im Landratsamt Lörrach die Sitzung des Kreiswahlausschusses zur Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses der Landtagswahl 2026 im Wahlkreis 58 Lörrach statt. Die Sitzung ist öffentlich. Die Bevölkerung ist dazu eingeladen, wie das Landratsamt mitteilt.

Coronahilfe vor Gericht

AARAU. Eine Aargauer Immobilien- und Handelsfirma muss Covid-Härtefallleistungen von knapp 100 000 Franken zurückzahlen. Dies hat der Regierungsrat entschieden und die Beschwerde der Firma abgewiesen. Die Firma schüttete trotz Verbots Dividenden von 150 000 Franken aus. Die Firma hatte im Juli 2021 zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie einen staatlichen Fixkostenbeitrag von 99 644 Franken erhalten, wie aus dem Beschwerdebeschluss des Regierungsrats hervorgeht. Diese finanzielle Unterstützung war an eine klare Bedingung geknüpft: Gemäß der Härtefallverordnung des Bundes und des Kantons dürfen Unternehmen, die solche Gelder beziehen, im Jahr der Ausrichtung sowie in den drei darauffolgenden Jahren keine Dividenden ausschütten.

Pflege sichtbar machen

BASEL. Der Kanton Basel-Stadt stellt ein Online-Tool zur Verfügung, mit dem die Kosten von unbezahlt geleisteter Arbeit berechnet werden können. Der sogenannte Care-Tracker ist eine Maßnahme aus dem Gleichstellungsplan, wie das Präsidialdepartement am Donnerstag mitteilte. Mit dem Care-Tracker wird die individuell geleistete unbezahlte Care-Arbeit sichtbar gemacht, wie es heißt. Nutzende könnten erfassen, was ihre Arbeit für Haushalt und Familie kosten würde. Laut Mitteilung basiert der Tracker auf Erhebungen des Bundesamts für Statistik. Unbezahlte Care-Arbeit ist gesellschaftlich unverzichtbar und schafft die Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft, wie das Departement schreibt. *sda*

Wie Kliniken den Wandel meistern

Der Gesundheitssektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Veränderungsdruck. Experten haben sich an der Dualen Hochschule über die Transformation im Krankenhauswesen ausgetauscht.

■ Von Uwe Thomes

KREIS LÖRRACH. In einem immer schwieriger werdenden Umfeld können Kliniken heute nur erfolgreich geführt werden bei einer Koexistenz von Stabilität und aktiver Veränderung, basierend auf den Säulen Wirtschaftlichkeit und Qualität. Diese Erkenntnis vertreten zumindest Udo Lavendel, Vorsitzender der Geschäftsführung Dreiland-Klinikum Lörrach, und Maximilian Ebrecht, Geschäftsführer der Artemed Kliniken Freiburg, in ihren Impulsvorträgen an der DHBW Lörrach im Rahmen der Vortragsreihe „Let’s Talk Health“.

Die Professoren Joachim Woelle und Johannes Schoder als Studiengangsleiter BWL-Gesundheitsmanagement an der DHBW hatten in Kooperation mit „Zukunft Raum Schwarzwald“ Geschäftsführer von Kliniken eingeladen, die bereits Erfahrung in Transformationsprojekten haben.

Woelle und Schoder wiesen in ihrer Begrüßung auf die besonderen Herausforderungen in Zeiten enormer Volatilität sowie politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit hin. Vor dem Hintergrund eines akuten Fachkräftemangels, steigender Kosten, Modernisierungsbedarf sowie Unsicherheiten durch geplante Reformen, aber auch neuer Erwartungen jüngerer Mitarbeiter benötigt es eine tiefgreifende Transformation und eine gute Führung.

Transformation läuft

„Größer kann eine Transformation nicht sein.“ Mit diesen Worten begann Lavendel seinen Beitrag „Erfolgreiche Transformation beginnt mit der Verbindung von Mensch und Organisation.“

Es gehe darum, kleinere Einheiten zu größeren zusammenzuführen, ohne dabei die Qualität der Versorgung zu ver-



Diskutierten über Transformationsprozesse im Krankenhauswesen (v.l.): Johannes Schoder, Maximilian Ebrecht, Udo Lavendel und Joachim Woelle.

Foto: Uwe Thomes

nachlässigen. „Mit dem bundesweit viel beachteten Lörracher Weg sind wir das Reform-Krankenhaus für die wohnortnahe Medizin der Zukunft“,

„Mit dem bundesweit viel beachteten Lörracher Weg sind wir das Reform-Krankenhaus für die wohnortnahe Medizin der Zukunft.“

Udo Lavendel, Geschäftsführer Dreiland-Klinikum

sagt er.

Der Transformationsprozess beinhaltet eine Medizinstrategie, Restrukturierungsmaßnahmen, den Klinikneubau, begleitende Projekte, ein Changemanagement sowie Digitalisierung (die KI ersetzt keine Ärzte, aber sie unterstützt

sie). Auch die Organisation müsse sich ändern und eine neue Unternehmenskultur mit hoher Zuwendungsqualität geschaffen werden. Veränderungen gelingen über gemeinsame Werte, Vertrauen und Beteiligung – weniger über Vorgaben. Als zentrale Ressource benannte Lavendel deshalb die Mitarbeiter.

Patient im Fokus

Die als Grundvoraussetzung benötigte Stabilität definiert er als Handlungs- und Anpassungsfähigkeit sowie der Koexistenz von Beständigkeit und Wandel. Stabilität entsteht durch transparente Kommunikation, durch glaubhafte Vermittlung visionärer Ziele und einer klaren Definition dieser Ziele.

Dabei müsse weiterhin die Frage „Was hilft dem Patienten?“ im Mittelpunkt des Handelns stehen. Es gelte aber auch, Risiken zu minimieren, Kosten zu senken und gemein-

sam Verantwortung zu tragen.

Ebrecht orientierte in seinem Vortrag über den langwierigen, aber erfolgreichen Wechsel von einer kirchlichen Trägerschaft der St. Josefs- und Loretto-Krankenhäuser Freiburg zur privaten Trägerschaft der Kliniken durch die Artemed Klinikgruppe. Kirchliche Werte sollten erhalten bleiben, was gut war, weitergeführt werden, aber auch teilweise bereits angedachte Änderungen konsequent in Angriff genommen werden.

Die größte Gefahr in Zeiten des Umbruchs sei nicht der Wandel selbst, sondern das Festhalten an der Vergangenheit. „Medizinische Erwägungen waren und sind dabei stets Bestandteil wirtschaftlicher Entscheidungen“, sagte Ebrecht.

Sorgen ernst nehmen

Sorgen müssen ernst genommen werden: Ebrecht zählte unter anderem auf: Profit steht

über Patientenwohl, Personalabbau, Zweiklassenmedizin, mangelnde Transparenz. Man dürfe nichts beschönigen oder verschweigen, sondern „die Hose runterlassen und Klartext sprechen“, dabei authentisch sein und Vertrauen schaffen.

Die vorgenommenen Handlungen bestanden in einer wirtschaftlichen Sanierung, um den Fortbestand zu sichern, Bindung und Gewinnung guter Fachkräfte sowie Steigerung der Reputation und eine kulturelle Integration. Die besondere Herausforderung: Alles muss gleichzeitig ablaufen. Wichtigster Faktor sind dabei auch für Ebrecht die Mitarbeiter. Der Wandel ist allerdings nie ganz abgeschlossen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion ging es vorwiegend um den Vergleich einer kommunalen und einer privaten Trägerschaft, wobei letztere insbesondere bei der Handlungsschnelligkeit punktete.

Land verleiht Preise für Heimatforschung

Ein Wettbewerb würdigt engagierte Recherchen und kreative Zugänge zur eigenen Region.

KREIS LÖRRACH. Der Fachbereich Bildung & Kultur des Landratsamts Lörrach weist auf den Landespreis für Heimatforschung hin, der seit 1982 verliehen wird. Das Land Baden-Württemberg vergibt den Preis über das Wissenschaftsministerium in Zusammenarbeit mit dem Landesausschuss Heimatpflege, der die Ausschreibung, Jurysitzung und Verleihung organisiert.

Erforschung der Heimat

Die Erforschung und Darstellung der Heimat hat im deutschen Südwesten eine über 200-jährige Tradition und zahlreiche herausragende Ergebnisse hervorgebracht. Auch jüngere Teilnehmer sind ausdrücklich aufgerufen, sich zu bewerben.

Schüler und Jugendliche können Arbeiten einreichen, die im Unterricht, in einer Projektarbeit, für das Abitur oder im Rahmen einer AG erstellt wurden. Facharbeiten, Präsen-

tationen oder Dokumentationen enthalten oft wertvolle Beiträge zur Heimatforschung.

Die mögliche Themenvielfalt ist groß, darunter unter anderem Orts-, Regional- und Landesgeschichte, Denkmalschutz, Natur- und Umweltschutz, Technik, Industrie, Kunst und Architektur, Dialekt-, Literatur-, Brauchtum-, Volksmusik, Minderheiten und bürgerschaftliches Engagement. Als konkretes Beispiel nennt das Kreisarchiv Lörrach die Erforschung der Lebensgeschichte von Menschen aus verfolgten Minderheiten, die in immer mehr Gemeinden zur Verlegung von „Stolpersteinen“ führt.

Engagierte Recherchen

Der Wettbewerb würdigt engagierte Recherchen und kreative Zugänge zur eigenen Region. Die Gewinner dürfen sich über attraktive Preisgelder freuen: Der erste Preis ist mit 5000 Euro dotiert, zwei zweite Preise



Stolpersteine in Efringen-Kirchen erinnern an das Schicksal verfolgter Menschen.

Foto: Kreisarchiv Landkreis Lörrach

werden jeweils mit 2500 Euro ausgezeichnet.

Außerdem werden ein Jugendförderpreis, ein Schülerpreis sowie der Preis „Heimatforschung digital“ jeweils mit 2500 Euro vergeben. Neben Preisgeldern erhalten die besten Arbeiten eine öffentliche Auszeichnung. Zusätzlich werden Anerkennungsurkunden

verliehen. Alle Informationen zu den Teilnahmebedingungen sind auf der Website des Ministeriums abrufbar: <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/ausschreibungen>.

Der Einsendeschluss ist am 24. April. Schülerarbeiten können bis zum 19. Juni eingereicht werden.

Hospizgruppe zieht Bilanz

KREIS LÖRRACH. Die jährliche Mitgliederversammlung der Ambulanten Hospizgruppe Dreiländereck ist eine öffentliche Gelegenheit, sich über die Angebote der Hospizgruppe zu informieren, die als unabhängiges Pendant zum stationären Hospiz Sterbebegleitungen ambulant anbietet, also zuhause, in Pflegeheimen oder Kliniken, um einen Lebensbeistand in der letzten Lebensphase zu unterstützen. Die rund 40 Aktiven begleiten Menschen in den drei großen Kreisstädten und den Gemeinden zwischen Eimeldingen, Grenzach-Wyhlen und Schwörstadt. Darüberhinaus bieten die AHG Dienste für Trauernde in Einzel- oder Gruppengesprächen, beim Trauerwandern, Trauercafés oder Nachmittagen unter dem Thema „Kochen für Trauernde“ an. Bei der Mitgliederversammlung am Dienstag, 17. März, 18 Uhr, im Hebelsaal des Dreiländermuseums wird neben dem Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr auch Ausblick auf das laufende Jahr gehalten, heißt es.